

Schuljugend bestimmten Ind. Gartens. 719

und Salargattungen vor Winter angelegt worden sind.

Im künftigen Frühjahr kann sich Jedermann von der Wahrheit dieser Beschreibung im Garten selbst, der wegen seiner Stellung schon in das Aug fällt, überzeugen.

---

## IX.

Schreiben an die Herausgeber des Journals von und für Franken, nebst einer gräflich Castellischen Ahnentafel aus dem XV. Jahrhundert.

Sie wissen selbst, daß die Geschichte so manches gräflichen und fürstlichen Hauses noch im Dunkel liegt; ja daß manches, besonders protestantische Haus nicht einmal ein berichtiges und documentirtes Stammbuch aufzuweisen hat, weil die Ahnenproben bey diesen seltener vorkommen. Wie viel Licht eine richtige Genealogie in der Geschichte aufsteckt, wie viel Erleichterung sie dem Geschichtsforscher verschaffe, weiß jeder Geschichtkundige. Auch selbst der kleinste Beitrag dazu ist nicht zu verachten. Ich glaube daher, daß beyliegende Ahnentafel von einem der ältesten Fränkischen gräflichen Häuser, welche ziemlich hoch hinauf geht

gehet, Ihnen nicht unwillkommen seyn werde. Solche Stücke gehören ohnehin unter die seltenern in der Geschichte; denn manche Stifter lassen solche Ahnentafeln, welche doch so viel Licht in der Geschichte und Genealogie aufstecken könnten, lieber vermodern, als sie die Erlaubniß geben, solche hervor zu suchen und bekannt zu machen. Ich bin überzeugt, daß in manchem Stifte sich noch mehr Documente für die Genealogie vieler hohen Häuser finden müssen, als diese selbst jetzt in ihren Archiven haben, weil in dem leidigen Bauernkrieg die meisten fürstlichen und gräflichen Archive verbrannt worden sind oder sonst sehr gelitten haben.

Vielleicht weckt eine solche Probe, wie ich hier überschiere, einmahl die Lust bey Jemand, welcher an einer solchen Quelle sitzt und der Sache kundig ist, die Archive durchzuwählen und manches brauchbare und seltene Stück dem Moder zu entreißen.

Zugleich haben wir an diesem Stück eine Probe, wie die Ahnentafeln im 15ten Jahrhundert eingerichtet gewesen sind. Wir sehen daraus, daß man damals nicht, wie heutzutag, die Angabe des Geburts, und Sterbetags und Jahres oder gar auch noch  
des

des Geburts, und Sterbeortes verlangt habe.

Ich habe in dieser Copie der Ahnentafel selbst die Form beybehalten, weil auch diese mehr Simplicität hat, als unsere heutigen Stammbäume.

Zur Erläuterung dieses Stammbaumes will ich nachfolgendes aus der Geschichte des Castellischen Hauses hier beysetzen, weil ich es nicht in den Stammbaum selbst, um ihn in seiner ursprünglichen Gestalt zu lassen, einschreiben wollte.

Graf Friedrich VIII. für welchen diese Ahnentafel ausgefertigt wurde, war der 2te Sohn Grafen Wilhelm IV. zu Castell, und wurde deßhalb, auch weil er etwas blöden Verstandes war, zum geistlichen Stand bestimmt. Sein Geburtsjahr findet man nicht aufgezeichnet. Ao. 1447 wurde er nach Straßburg geschickt, wo er von dem Domstift ohne Weigerung aufgenommen wurde.

Nach seines Bruders Leonhard III. Tod verließ er den geistlichen Stand, vermählte sich Ao. 1470 mit Elisabeth von Reizenstein und pflanzte den Castellischen Stamm fort.

Er starb Ao. 1498 am Frentag nach dem heiligen 3 Königtage. Sein Leichnam liegt in der Kirche des Closters Ebrach.

Wilhelm IV. sein Vater hatte Anna von Helfenstein zur Gemahlin. Er wohnte Ao. 1413 dem großen Concilio zu Costniz ben, wo er von Kaiser Sigismund die Be-  
 lehnung über die Grafschaft, welche damahls noch ein unmittelbares Reichs- & Lehen war, zugleich empfing. Er starb den 7 Aug. 1479.

Leonhard oder Lienhard II. Vater Wilhelm IV. und Großvater Friedrich des VIII. Er hatte Anna von Hohenlohe Speckfeld zur Gemahlin, um das Jahr 1392. Er starb Ao. 1426 am Sonntag nach St. Veitstag.

Friedrich VII. Leonhards Vater und Friedrich des VIII. Urgroßvater, regierte um das Jahr 1360. Seine Gemahlin war Adelheid Gräfin von Nassau-Weßbaden. Er starb Ao. 1326.

Friedrich V. Friedrich des VII. Vater und Friedrich des VIII. 2ter Urgroßvater. Er regierte um das Jahr 1304. Seine 2te Gemahlin, mit welcher er Friedrich VII. erzeugt hat, war Elisabeth Gräfin von Rheneck.  
 Friedrich

Friedrich III. Friedrich des V. Vater und Friedrich des VIII. 3ter Urgroßvater, hatte Sabina Gräfin von Vettingen, Gräfen Ludwigs von Vettingen und der Adelheid, einer Gräfin von Harsburg Tochter, zur Gemahlin. Er starb Ao. 1299.

So viel wird wohl zur Erläuterung hinreichend seyn.

Diese Ahnentafel war mit folgendem Empfangungsschreiben begleitet:

Wir Jörg Grave und Herr zu Henneberg erpieten dem Hochgebohrnen, Wolgebornen und würdigen Herrn Dom-Propst, Dechan, Senger, Schulmeister und dem ganzen Capitel des höhern Stiffts zu Straßburg, Unfern lieben Herrn und guten Freunden Unfern Dienst und was wir gutes vermögen und lassen Euch wissen, daß wir von unsern Eltern, Altfordern und negsten Freunden im Würzburger Bistum und in andern Bistumen Herrschafften und Gebieten, da Wir bißher hinkommen seynd und gewohnt haben, viel, düß und oft gehört haben und unterweist seyn, daß der Wolgeborn Fridrich Grave und Herr zu Castell von seinem Ursprung, seines Geschlechts und seiner Eltern ein Wolgeborner Grav, und ehelichen von Vatter und Mutter geboren ist, nemlich sein Vatter noch im Leben und geheissen ist, Grave Wilhelm, Grave und Herr zu Castell, desselbigen Vatter hat geheissen,

Graf Lenhardt Graf und Herr zu Castell, Graf  
 Lenhardts Mutter ist gewesen eine Grävin von  
 Nassau und hat geheissen Adelheid, so ist Grauen  
 Wilhelms von Castell vorgeandt Mutter gewe-  
 sen eine von Hohenlohe und hat geheissen Anna  
 und Ihr Vatter war geheissen Herr Ertze von Ho-  
 henlohe und Ihr Mutter eine Gräfin von Henne-  
 berg, genandt Anna, des Wolgebornen Friede-  
 richs Grauen und Herrn zu Castell Mutter ist ge-  
 heissen Anna und eine Grävin von Helffenstein,  
 derselbigen Anna Vatter hat geheissen Graue Jo-  
 hanns von Helffenstein, des Mutter ist eine Grä-  
 vin von Dettingen gewesen und hat geheissen An-  
 na. So ist der vorgeandten Anna von Helffen-  
 stein Mutter eine Grävin von Kirchberg gewest  
 und hat geheissen Trmela, so ist derselbigen Grä-  
 vin von Kirchberg Trmela Ihr Mutter gewest ei-  
 ne Grävin von Hohenburg und hat geheissen Anna,  
 so scheint des vorgeandten Fridrichs Grauen und  
 Herrn zu Castell Altfordern und Vatter und Mut-  
 ter, und besunder auch sein Vatter und Mutter, wie  
 sie verbenandt seyn, ehelich bey einander gesessen  
 und eheliche Wohnung zu Bett und zu Tisch und  
 alle andere Sachen, die sie in der heil. Ehe hei-  
 schend und ziehend gehalten haben, darinnen beve-  
 sret gewesen und nemlichen sein Vatter und Mut-  
 ter, so vorgeandt stehen, noch seynd, wann wir nie  
 anders davon nicht wissen, und auch davon nicht  
 anderst gehört haben, so sagen und schreiben wir  
 daß

daß euer Freundschaft in ganzer Wahrhendt uf den Eyd, den Wir dem Hochwürdigen Fürsten und Herrn, Herrn Gottfriden, Bischoven zu Würzburg, Unsern gnädigen Herrn von Lehen wegen gethan und geschworen haben und des zu warer Urkundt senden Wir Eurer Freundschaft diesen Brief versiegelt mit Unsern eigenem — Insiegel, daß wir offentlich und mit rechten Wissen daran haben tun heneken, der geben ist nach Christi Geburt tausend Vierhundert Vierzig und in dem siebenden Jar, am Freytag nach S. Gallen Tag.

X.

Neue Fränkische Verordnungen.

I.

Fürstlich, Bambergische Verordnung d. d. Würzburg den 3ten Decemb. 1792. die Erhaltung eines hinlänglichen Getreidevorraths im Lande betreffend. \*)

Von Gottes Gnaden Wir Franz Ludwig Bischoff zu Bamberg und Würzburg, des heil. Römischen Reichs Fürst, Herzog in Franken u. c.

Zuverlässigen Nachrichten zufolge treffen theils Königl. Preussische Truppen im Fränkischen Kreise ein,

\*) Ein neuer sprechender Beweis von dem einsichtsvollen Benehmen des Fürsten in diesen Zeiten, von dem wir schon so viele Proben bewunderten. Wenn all-